



Berlin W, 16. Sept. 1902.

Hochwundersbar Herr Professor!

Erlauben Sie gütigst, Ihnen im Folgenden von ein em neuen grossen wissenschaftlichen Unternehmen Mitteilung zu machen, das mein Kollege Dr. P. Teubner und ich vorbereiten, und für das wir Ihre frohe Anteilnahme erbitten möchten.

In etwa anderthalb Jahren wird im Teubnerschen Verlage, unter meiner Redaktion eine fünf 4-stärkige Bände umfassende allgemeine wissenschaftliche Enzyklopädie mit dem Titel, Die Kultur der Gegenwart zu erukinen beginnen. Das Werk, das vom Unterrichtsministerium angeordnet ist und die Aufgabe verfolgt, die einzelnen Gebiete der modernen Kultur nach ihren leitenden Ideen in grossen Zügen kurz zu charakterisieren, will sich eine einzigartige Bedeutung im Nebell der wissenschaftlichen Literatur der Gegenwart dadurch sichern, dass die Darstellungen sämtlicher der Feder der ersten Autoritäten der betreffenden Gebiete entstammen.

Das in den beifolgenden Anlagen - dem Entwurfsentwurf und dem Vertragsformular - genau erläuterte Programm hat zunächst einem engeren Kreise von Gönnern und Förderern der Firma Teubner vorgelegen und ist von ihnen ausnahmslos mit warmer Teilnahme begrüsst worden. So haben die Herren Wellhausen, Mülders, Harnack, v. Harnack, Diels, Leo, C. Justi - Bonn, Roethe,

Brandl, Lexis, Gottschin, Loening, Elias Müller, Felix Klein, David Hilbert u. a. nicht nur bereitwilligst über Mitarbeit, an dem Buch vornehmen zugesagt, sondern darüber hinaus auch in mehrfachen Konferenzen über Entwurf des Grundrisses und die Auswahl der neben ihnen in Aussicht zu nehmenden Herren Mitarbeiter entscheidend bestimmen helfen wodurch es möglich wurde, die erste, geisteswissenschaftliche Hälfte des Werkes im Aufbau schon jetzt zu einem gewissen Abschluss zu bringen.

Darf ich Sie, hochgeachteter Herr Professor, zugleich im Namen unserer Herren Freunde, speziell Niedderkes und Hellhausens, bitten, für dieses Werk uns die Ehre Ihrer Mitarbeiterschaft zu schenken und, unter dem Umfang- und Ablieferungsbedingungen des Vertragsformulars, die wir nach Möglichkeit natürlich noch etwaigen Wünschen anpassen bereit wären, die Artikel 'Religion und Weltanschauung des Islams'; 'Arabisch-jüdische Philosophie des Mittelalters' und 'Staat und Gesellschaft des Mittelalters' Abth. 1: 'Der islamitische Kulturkreis' (Jahrbuchvergl. I. 3, 3, 5) zu übernehmen? Wie wir bisher noch von keiner Seite eine Ablehnung erfahren haben, so möchten unsere Herren Ratgeber und ich ganz besonders gern auch auf Ihre gültige Zusage hoffen dürfen, da Nichts und nicht Alles Überzeugung

den Zustand mit gleich autoritativem Tivicht zu behandeln
vermöchte.

Bei der grossen Zahl vorker Kapazitäten, die schon jetzt schon
Mitarbeit an dem Werke zugesagt haben, wird dessen buch-
händlerischer Erfolg nach der Uebersetzung des Vorlesers zweifellos
ein aussergewöhnlich bedeutendes sein, ganz besonders, was den He-
satz der Einzel-Abteilungen (Theologie, Littérature, Staats- und
Schulverfassungsgeschichte u. s. w.) anlangt. Und da auch bei diesen ebenso
wie bei dem Gesamtwerk die Herren Autoren für jede neue
Anlage stets von Neuem wieder das Bogen- u. Honorar von
200 M. erhalten, so darf der Verleger wohl mit Recht behaup-
ten, dass diese Bewerthung wissenschaftlicher Arbeit das in
Deutschland übliche Maass weit übersteigt und in gebührendem
Verhältnis zu der Bedeutung des Unternehmens steht.

In der Hoffnung auf Ihre gütige Zusage, die der
Verleger alsbald mit der Uebersendung des Gegen- u. Expls. des
Vorlesers beantworten wird, bitte ich, hochverehrter Herr Pro-
fessor, mich Ihnen für heute empfehlen zu dürfen, als

Ihr hochachtungsvoller ergebener

Paul Hinneberg

verte!



Zum Schluss noch 2 Fragen mit Ihrer gütigen Erlaubnis!
Wer sind wohl die autorisativsten Persönlichkeiten - in Deutsch-
land oder dem Auslande wäre gleich - für die Geschichte des
Islams im 19. Jahrh. und für die religiöse Weltanschauung
des modernen Judentums? ^(F. Schlegel, F. Strauss und Fr. B.) Wellhausen möchte, ebenso wie Koldke,
Sie würden uns diesen Fragen am besten beantworten können. Nament-
lich für eine wissenschaftliche Behandlung des genannten Problems
ist wohl nicht ganz leicht geeignete Kandidaten zu finden. Ich
hätte dafür gern ein israelitisches Gelehrtes in autorita-
tiver Position, der aber bei aller gebührenden Verehrung
für seine Religion doch nicht nach Art orthodoxer Rabbi-
ner oder chauvinistischer Feindes in blasse Hymnolo-
gie verfiel sondern genügend historischen Sinn besäße, um
auch hier, wie bei allen Fremden, neben dem Licht noch
Schatten, neben ihren Leistungen noch geschichtlich zu begreifen-
de Grenzen ihres Könnens zu sehen. Sie selbst, hochverehrter
Herr Professor, möchten wohl nicht, was Koldke und Well-
hausen aller Dinge sehr gerne sähen, auch noch diese Partie
übernehmen?

D. U.